

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 9 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Nichtamtlicher Theil.

Der österreichische Verwaltungsgerichtshof 1876—1901.

W. A. Die Erinnerungen des continentalen Verfassungslebens sind jungen Datums, und seine Gedankenspiele rechnen nach Jahrzehnten. Aber an Kraft und Wirksamkeit der Leistungen haben die Einrichtungen des modernen Rechtsstaates reichlich wettgemacht, was ihnen an Ehrwürdigkeit fehlt. Dies lehrt auch das Beispiel des österreichischen Verwaltungs-Gerichtshofes der am gestrigen Tage auf eine vierteljahrhundertjährige Thätigkeit zurückblickte. Das ist keines der rauschenden Jubiläen unserer solchen Feierlichkeiten so überaus gewogenen Zeit. Es ist ein stiller Fest der Arbeit, ein Tag rückschauenden Abwägens des Erstrebt und des Erreichten, eine Feier des Gedankens jener Zeit, da dem jungen Bau unseres öffentlichen Rechtes einer seiner Tragepfeiler eingefügt wurde.

Der österreichische Verwaltungs-Gerichtshof leitet sein Dasein auf das Staatsgrundgesetz über die richterliche Gewalt zurück. Dort war in Artikel 15 bestimmt, daß — abgesehen von den im ordentlichen Rechtswege aufsehbaren Entscheidungen einer Verwaltungs-Behörde über einander widerstreitende Ansprüche von Privatpersonen — jeder, der sich durch eine Verwaltungs-Behörde in seinen Rechten verletzt glaubt, seine Ansprüche vor dem Verwaltungs-Gerichtshofe im öffentlichen mündlichen Verfahren wider einen Vertreter der Behörde geltend machen kann. Die nähere Ausführung dieser Vorschrift war einem besonderen Gesetze vorbehalten. Bald genug wurde die Regierung an die Ausfüllung des grundgesetzlichen Blanketts gemahnt. Eine Anfrage, mit welcher der Abg. Dr. Hanisch am 15. März 1869 die Vorlage des einschlägigen Gesetzes urgirte, wurde seitens der Regierung mit der Versicherung beantwortet, daß sie auf das Zustandekommen des Gesetzes alle Aufmerksamkeit verwenden werde; doch sei für die Regelung der Verwaltungs-Gerichtsbarkeit die Erledigung der Vorlage über Organisation und Verfahren des Reichsgerichtes zeitliche und logische Vorbedingung. Nachdem die letztere mit dem Gesetze vom 18. April 1869 gegeben war, wiederholte der Abg. Hanisch seine Interpellation und wies darauf hin, daß bereits gerichtliche Entscheidungen aller Instan-

zen auf die Zuständigkeit des nichtbestehenden Verwaltungs-Gerichtshofes reflectierten und daß dieser verfassungswidrige Zustand rücksichtlich der Entscheidungen aller Administrativ-, insbesondere aber der Finanzbehörden geradezu unerträglich geworden sei. Ein specieller, überaus crasser Fall veranlaßte das Abgeordnetenhaus am 7. März 1871 zu dem Beschlusse: „das k. k. Ministerium sei aufzufordern, mit möglicher Beschleunigung eine Gesetz-Vorlage zur verfassungsmäßigen Behandlung einzubringen, welche die Zusammenfassung des Verwaltungs-Gerichtshofes, die Bestimmung der Fälle, in welchen er zu entscheiden hat, und das Verfahren vor demselben mit Hinblick auf den Artikel 15 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867 über die richterliche Gewalt feststellt“. Zur selben Zeit richtete der Wiener Gemeinderath in gleicher Sache Petitionen an beide Häuser. Im Herrenhause war Felder, im Abgeordnetenhause Kuranda der Fürsprecher dieses Wunsches. Doch haben diese Anregungen unmittelbar keine gesetzgeberische Action ausgelöst. Die politische Atmosphäre war hoch gespannt und die Erregung des Alltags der Lösung so wichtiger und schwieriger rechtspolitischer Probleme nicht günstig.

Dem zweiten Cabinet Auerperg — es hat in der Wiener Gesellschaft den Ehrentitel „Doctorenministerium“ geführt — blieb die wahrhaft historische That vorbehalten, das österreichische Verfassungs-Gebäude durch die Einführung der Verwaltungs-Gerichtsbarkeit zu krönen. Schon die Thronrede vom 28. December 1871 hatte eine Regierungsvorlage, betreffend Wirkungsbereich und Bildung eines Verwaltungs-Gerichtshofes, angekündigt. Daß der letzte Anstoß aus einem rein administrativen Bedürfnisse heraus erfolgte, ist immerhin von Interesse unter dem Gesichtspunkte einer Schöpfungsgeschichte staatlicher Institutionen. Der Bedeutung der Einrichtung selbst kann es keinen Abbruch thun, daß sie einer Competenz-Schwierigkeit ihr Dasein dankt. Gestützt auf eine mehrdeutige Zuständigkeits-Vorschrift des Staatsgrundgesetzes, hatte sich das Reichsgericht die Competenz zur Entscheidung über verwaltungsrechtliche Ansprüche an den Staat zuerkannt, eine Competenz, die grundgesetzlich nur dem Verwaltungs-Gerichtshofe zustehen sollte. Hierin lag für die ganze Staatsverwaltung eine Gefährdung ihrer Bewegungsfreiheit. Für die institutionelle Stellung des österreichischen Verwaltungs-Gerichtshofes ist es nicht

gleichgültig, daß seine Errichtung unmittelbar auf ein Postulat der Verwaltung zurückführt.

Noch von einer anderen Seite her erfuhr der Gedanke einer allgemeinen publicistischen Rechtsschutzanstalt nachhaltige Förderung, und eine Staatsanschauung, die nicht bloß nach dem Wie, sondern auch nach dem Warum der Institutionen fragt, wird festzustellen haben, daß hier Erwägungen staatspolitischer Natur maßgebend gewesen sind. An diesem Punkte wird deutlich, wie sich auch das staatsrechtliche Detail nach der Gesamtansicht vom Staate richtet und bestimmt. Ein Verwaltungs-Gerichtshof in Oesterreich bot die Möglichkeit, die bis dahin völlig uncontrolirte Jurisdiction der obersten autonomen Organe zur Beachtung und Beobachtung der geltenden Gesetze zu verhalten. Die Eigenart des geschichtlichen Gefüges der Reichsrathsländer bringt es mit sich, daß hier zur Lösung der Verwaltungs-Aufgaben Organe verschiedener juristisch-politischer Herkunft berufen erscheinen. Angesichts des engen Zusammenhanges staatlicher und autonomer Administration — eines Zusammenhanges, der oft in den wichtigsten Verhältnissen die beiden Organisationen auf gegenseitige Mitarbeit weist — mußte die Unterwerfung der Staatsverwaltung unter die Rechtscontrole eines Gerichtshofes ihre natürliche Rückwirkung üben auf die Organe und Functionen der Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Verwaltung. Damit aber war für die nichtstaatliche Verwaltung ein Correctiv von dauernder Wirksamkeit gewonnen. Es lag im Geiste und Zwecke der neuen Institution, daß sie nicht auf die Staatsverwaltung beschränkt blieb.

Auf Grund Allerhöchster Voranction vom 2. Februar 1873 wurde dem Reichsrathe in seiner siebenten Session, und zwar zuerst dem Herrenhause in der 25. Sitzung vom 18. Februar desselben Jahres, ein Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Verwaltungs-Gerichtshofes, vorgelegt, zu dessen Vorberatung auf Hofners Antrag noch in derselben Sitzung ein neungliedriger Ausschuss gewählt wurde. Die Commission, der u. a. Schmerling, Reichberg, Hye, Hofner, Riß — letzterer als Referent — angehörten, erstattete am 31. März 1873 ihren Bericht; doch machte der Sessionsschluss der weiteren Berathung ein Ende. Zu Beginn der achten Session wurde auf Grund Allerhöchster Genehmigung vom 10. Februar 1874 in der sechsten Sitzung des Herrenhauses neuerlich eine, denselben Gegenstand betreffende Regierungs-

Feuilleton.

Auf dem Rade nach Paris und zurück.

Vom Landes-Wanderlehrer Franz Gombac in Paibach.
(Fortsetzung.)

In Novara, dieser schön gelegenen Stadt, mit ihrer prächtigen Kirche, hielten wir uns nur über Nacht auf; am nächsten Morgen gieng unsere Fahrt über Vericelli und Chiavasso nach Turin (103 km). Um Vericelli gegen Chiavasso erstrecken sich schöne Reisfelder und Wiesen, die früher, außer in der Nähe von Novara, nirgends zu bemerken sind; daher gestaltete sich die Fahrt durch diese Gegenden viel angenehmer. Auf der ganzen Strecke von Mailand bis Turin sieht man fast keine Weingärten, auch der Obstbau wird wenig cultiviert; ja in manchen Gegenden schaut es damit ganz jämmerlich aus.

Die Bauernmädchen tragen in diesen Gegenden über dem Kopftuche noch einen Strohhut; jedoch bemerkten wir nur sonnverbrannte, sehr unsympathische Gesichter ganz im Gegensatz zu jenen von Mailand bis Novara.

In Turin verweilten wir zwei Nächte und einen Tag, weil am nächsten Nachmittage, eben als wir abfahren wollten, ein starker Regen nieder gieng, der fast die ganze Nacht anhielt. Wir wohnten im Albergo Molag, Via Lagrange, und waren mit unserer Unter-

kunft sehr zufrieden. Turin ist eine große, modern angelegte Stadt mit breiten, geraden und mit Alleen bepflanzten Straßen, durch welche mit Blitzesschnelle die elektrischen Tramway-Wagen dahinrollen. Elektrische Tramway und elektrische Beleuchtung gibt es hier überhaupt in jeder größeren Stadt; letztere ist sogar in Dörfern eingeführt, wo die nöthige Wasserkraft zur Verfügung steht.

Die Umgebung von Turin schmückt viele reizende Villen. Von einem erhöhten Punkte, auf welchem sich eine Warte und ein Gasthaus befinden und auf welchen man entweder zu Fuß oder mittelst Aufzuges gelangen kann, hat man eine unbehinderte Aussicht über ganz Turin und Umgebung. Turin hat auch schöne Parkanlagen, berühmte Monumente und Paläste und eine noch im Baue befindliche Industrie- und Bildergalerie mit einem 80 Meter hohen Thurm. Der Bau dieser Gallerie soll schon im Jahre 1845 in Angriff genommen worden sein. Die meisten Trottoirs erstrecken sich unter Arkaden, so daß man bei schlechtem Wetter ohne Regenschirm bequem durch die ganze Stadt gehen kann. Was die Sprache anbelangt, so wird schon sehr viel französisch converfirt; das Italienische selbst ist stark mit französischen Wörtern vermengt. Nahe der französischen Grenze aber spricht man einen Dialect, der überhaupt weder dem Italienischen, noch dem Französischen ähnlich klingt.

In Turin hatten wir unter anderem Gelegenheit, den Einmarsch eines von einer Uebung rückkehrenden

Regimentes zu betrachten. Imponierend war das Schauspiel gerade nicht! Kein Schritt, keine Haltung, keine Disziplin! Während die Tête-Compagnien einigermaßen strammer marschierten, weil sie von den Officieren beaufsichtigt wurden, schritt in den letzten Compagnien jeder für sich, das Gewehr nach Belieben haltend, statt es, wie in Italien der Brand, quer auf der linken Schulter, den Kolben mit der linken Hand in der Brusthöhe zu tragen. Einige hatten sogar Wäschemäddchen und Köchinnen in ihrer Mitte und schwatzten, lachten und schäkerten mit ihnen ganz gemüthlich.

Von Turin fuhren wir über Carcagno-Racconigi und Cuneo und gelangten endlich durch einen 3300 m langen Tunnel nach Col di Tenda. Hier fährt man meistens auf einem gut erhaltenen Bankette und zuweilen auch im Schatten. Längs der Straße fließt ein zum Zwecke der Bewässerung von Feldfrüchten zugeleitetes Flußwasser, in welchem zur heißen Tageszeit ganze Haufen von Kindern und auch Erwachsenen baden. Sie springen auch ganz entblößt auf den Straßen herum und belästigen die Passanten mit der Bitte: Dami un soldo. Die Bevölkerung ist sowohl dem Benehmen als auch dem Aussehen nach nicht gar sympathisch. Die Hunde sind wilde Bestien; sie bellen jedermann an und verfolgen ihn, während sie sich in Tirol, in der Lombardie und in ganz Frankreich vollständig ruhig verhalten.

(Fortsetzung folgt.)

ward. Sunkar, der eine Zeit lang auf der Böschung gelegen war, sprang, als der Zug stehen blieb, auf und lief dem Walbe zu, doch wurde er von dem ihm nacheilenden Pitof und einigen Passagieren bald eingeholt und dingfest gemacht.

— (Eine „Schläferin“.) Ein Seitenstück zum schlafenden Ulanen zu Gurs, ein Krankheitsfall, der vor Jahren in medicinischen Kreisen ganz besonderes Aufsehen machte, bildet eine Kranke, Marguerite Bouvenval, in der Stadt Thénelles bei St. Quentin. Sie schläft nunmehr bereits volle achtzehn Jahre. Sie ist weit und breit als die „Schläferin“ bekannt und hat die medicinischen Größen durch die Beharrlichkeit ihres Zustandes in Erstaunen gesetzt. Jetzt heißt es, Marguerite Bouvenval, deren Zustand sich alljährlich um diese Zeit verschlechterte — sie verfiel am 31. Mai 1883 in Starrsucht — sei ihrem Tode nahe. Die Augen sind ganz eingesunken, ein Arzt sagt, zerstört, Arme und Beine sind fast skeletartig abgemagert. Die Empfindlichkeit an einigen Körperstellen, die noch als Lebenszeichen galt, hat aufgehört, doch athmet die Patientin noch leise, fast unmerklich, und die Mutter setzt die künstliche Ernährung fort.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Transferriert wird der Oberleutnant Josef Zagorsti vom Divisions-Artillerie-Regimente Nr. 1 zum Divisions-Artillerie-Regimente Nr. 7. Transferriert werden die Oberleutnants Ehrill Dolenc Friedrich Berg des Landwehr-Inf.-Reg. Keszöw Nr. 7 Friedrich Berg des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 7 hinsichtlich ihrer Dienstleistung gegenseitig und Franz Sosa vom Landwehr-Infanterie-Regiment Zara Nr. 23 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Klagenfurt Nr. 4.

— (Vom Artillerie-Schießplatz in Gurkfeld.) Die heurigen Artillerie-Schießübungen bei Gurkfeld werden am 22., 23., 24., 25., 26., 27., 29., 30. Juli, 1., 3., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 12., 14., 16. und 19. August, und zwar meistens in der Zeit von 7 Uhr früh bis mittags, vorgenommen werden. Zu den Schießübungen kommen an: das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 7 am 20. und Nr. 8 am 22. Juli, das Corps-Artillerie-Regiment Nr. 3 und Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 9 am 30. Juli. Das kriegsmäßige Schießen im Regimente nimmt das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 7 am 1., das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 8 am 3., das Corps-Artillerie-Regiment Nr. 3 am 14. und das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 9 am 19. August vor. Die Divisions-Artillerie-Regimenter Nr. 7 und 8 dürfen das Feldmäßige Schießen eventuell gemeinsam am 3. August vornehmen. Vom Schießplatz werden abmarschieren: das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 7 am 5., das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 8 am 10., das Corps-Artillerie-Regiment Nr. 3 am 20. und das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 9 am 21. August. Die Commission zur Aufnahme des Culturstandes tritt am 18. d. M. um 8 Uhr früh beim Mittermaierhofe in Zabovinec zusammen. Die Aufnahme der Feldschäden und Vergütung derselben wird von der gleichen Commission nach Beendigung des Schießens an einem später zu bestimmenden Tage stattfinden.

— (Truppen-Inspicierung.) Der Commandant der 28. Infanterie-Truppendivision FML. Rudolf Ebler v. Chavanne traf gestern abends, von Laibach kommend, zur Truppen-Inspicierung in Triest ein.

— (Militärconcert.) In Hofners Bierhalle an der Petersstraße findet morgen abends ein Concert des Streichorchesters der hiesigen Militärkapelle statt. Beginn 7 Uhr. Näheres besagen die Placate.

— (Ehrung.) Die Gemeinde Zirklach in Oberkrain hat am 30. v. M. den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. A. Jeglič, weiters die Herren Davorin Jenko,

Componisten in Belgrad, Andreas Kalan, Domherrn und Leiter des Collegium Marianum in Laibach, Anton Koblar, Dechant in Krainburg, Dr. Ed. E. Kret, Seminar-Professor in Laibach, und Martin Pogacar, Ehren-domherrn und fürstbischöflichen Kanzler in Laibach, zu Ehrenmitgliedern der Gemeinde ernannt.

— (Ehrenabend.) Der Lehrkörper der hiesigen k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt veranstaltete gestern abends im Wintersalon zur „Stadt Wien“ seinem scheidenden Director, Herrn Landes Schulinspector Franz Huba, einen Ehrenabend, an welchem sich 36 Personen beteiligten. Dem Herrn Landes Schulinspector wurde bei dessen Erscheinen ein prächtiges Album mit den Photographien aller Mitglieder des Lehrkörpers verehrt, und hierauf vereinigte sich die Gesellschaft zu einer Festtafel, welche durch mehrere Trinksprüche gewürzt wurde. Den ersten Toast brachte Herr Landes Schulinspector Huba auf Seine Majestät den Kaiser als den erhabenen Förderer des Schulwesens aus; die Versammlung nahm den Trinkspruch mit Begeisterung auf, und das fröhliche Aneinanderklängen der Gläser zeigte so recht, daß der Herr Landes Schulinspector aus dem Herzen aller Anwesenden gesprochen. Herr Professor Dr. Jlesic feierte in längerer Rede die Verdienste des Herrn Landes Schulinspectors, indem er unter anderem die sieben Jahre dessen Thätigkeit an der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt mit den fruchtbaren biblischen sieben Jahren verglich. Herr Landes Schulinspector Huba betonte in seiner Danksrede das einmütige, collegiale Wirken des Lehrkörpers auf dem Gebiete des Volksschulwesens, welches auch fernerhin ungeändert und ungeschwächt bestehen möge. — Eine ungezwungene Unterhaltung hielt sodann die Gesellschaft bis in die späten Stunden beisammen.

— (Maturitätsprüfung.) Die mündliche Maturitätsprüfung an der Staats-Oberrealschule in Laibach wurde am 1. und 2. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landes Schulinspectors Peter Ronenit abgehalten. Von den 20 öffentlichen Schülern meldeten sich 11 Schüler, ferner ein Privatist und ein Externist zur Prüfung. Für reif wurden erklärt: Michhorn August, Volksschullehrer aus Wien (Privatist), Cerne Johann aus Laibach, Geinsperger Franz aus Wolfsberg in Kärnten, Göhl Adolf aus Laibach, Rabinunig Emil aus Gottschee, Kos Karl aus Pontafel, Lenaric Milan aus Oberlaibach (mit Auszeichnung), Petrovski Josef aus Rudolfsort, Riboli Josef aus Triume, Turek Adolf aus Laze bei Planina. Der externe Schüler trat vor der Prüfung zurück; zwei Prüflinge erhielten die Bewilligung, die Prüfung nach zwei Monaten aus je einem Gegenstande wiederholen zu dürfen.

— (Feuerwerk.) Morgen abends wird auf der Drenitzhöhe zu Ehren der hl. Cyrill und Method ein Höhenfeuer mit Kunstfeuerwerk abgebrannt werden. — Wir machen diesfalls auf die Annonce im heutigen Blatte aufmerksam.

(Die Ortsgruppe Krainburg des slowenischen Alpenvereines) unternahm am 29. und 30. v. M. ihren zweiten diesjährigen Ausflug, dessen Mittelpunkt die Besteigung der bekannten Crna Prst bildete. Mit dem Mittagszuge der Oberkrainerbahn fuhr man nach Leeb, um sich auf bereitstehenden Wagen, darunter zwei Breake, zunächst, mit den Augen und Lungen genießend, mitten in die schöne Wocheiner Bergwelt versetzen zu lassen. Es war eine Fahrt, die namentlich den sonst zwangsweise unter die Stubenhoderwelt versetzten Brust und Herz erweiterte. Der Himmel freilich schien zunächst zum guten Spiele eine böse Miene machen zu wollen: von der Polluta herüber trachtete es ganz gebirgsmäßig, und schwarze Wolken leerten ihren Inhalt auf die Ausflügler aus, später aber lachte, wenigstens für eine kurze Zeit, den Ausflüglern der schönste blaue Himmel entgegen. Ganggeburig langte man in Wocheiner-Feistritz an. Bald stieg die Schar — 23 Per-

geschäft hatte, auf Besuch. Molf Weipert hatte sich bald mit dem klugen, vielerfahrenen Manne befreundet, und als er erfuhr, welchen Beruf Mr. Pitt ehemals gehabt, zögerte er nicht, sich diesem anzubereuen und ihn um Rath in der jedenfalls sehr schwierigen Angelegenheit zu bitten. Mr. Pitt hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Er hatte noch immer ein Interesse für „Fälle“ aller Art; die Jagdhundnatur in ihm regte sich plötzlich wieder.

„Würden Sie mir diese Sache übertragen?“ fragte er kurz.

„Mit tausend Freuden!“ rief Weipert. „Wenn Sie für mich die Recherchen übernehmen wollen!“

„Das will ich! Und wenn die betreffenden Personen noch am Leben sind, werde ich sie finden. Nur eines muß ich mir ausbitten. Von dem Augenblicke an, in welchem ich die Sache in die Hand nehme, dürfen Sie absolut nichts mehr nach dieser Seite hin unternehmen. Ein einziger ungeschickter Zug Ihrerseits könnte alle meine Bemühungen vereiteln.“

„Das glaube ich, ohne daß Sie es mir zu versichern brauchen,“ sagte Weipert. „Ich habe absolut kein diplomatisches Geschick. Also von jetzt an arbeiten Sie für mich. Sie brauchen selbstverständlich keine Auslagen zu scheuen.“

In Wirklichkeit fühlte er sich von einer großen Last befreit, indem er seine Aufgabe einer zuverlässigen und bewährten Persönlichkeit übertrug. Er hatte es von Anfang an mit dem Auftrage des Sterbenden sehr gewissenhaft genommen und seine Ohnmacht, den Willen des Todten zu erfüllen, hatte ihm schon manche schlaflose Nacht, manche kummervolle Stunde bereitet. Nun endlich konnte er aufathmen.

(Fortsetzung folgt.)

sonen — über die leider aufgeweichten Wege in die Höhe, allerdings mit etwas trüben Ahnungen; denn der Himmel hatte sich wieder umwölkt, alle höheren Gipfel waren verschleiert, und in den jenseitigen Höhenzügen gien, wie später ein Bauer erzählte, ein fürchterlicher Wollenbruch nieder. Aber die Damen hatten Muth. . . Der Weg zur Drohenhütte, bekanntermaßen ein Spaziergang, wurde gemacht, bevor die Sonne ganz zur Reize gieng. Die in diesem Jahre eben erst wieder eröffnete Hütte war für die Zahl der Ankommlinge wohl etwas klein. — Ueber das Treiben, das sich in der schönsten Nacht — der Himmel klar, der Mond hell — entwidelte, schweigt das geschriebene Wort; jeder Erfahrungene kennt es. Bemerkte sei nur, daß der Gott Morpheus diesmal in einer nahen Sennhütte bei zwei Trägern nothdürftig für kurze Zeit Unterkunft fand. — Um 8 Uhr früh schritt man schon gegen den Gipfel, um 4 Uhr beobachtete man von der Spitze aus den unvermeidlichen Sonnenaufgang, gab sich dann der geistigen und materiellen Unterhaltung hin und stieg nun frohgemuth bei herrlichem Wetter hinab zur Hütte und wieder nach Wocheiner-Feistritz. Von dort fuhr man zum Wocheiner See, wo ein ausgerezeichnetes, im bekannten Touristenhaus bestelltes Mittagessen eingenommen in der schönsten Umgebung, eine Stimmung in der Gesellschaft erzeugte, die den Abschied sehr schwer gestaltete. — Der Ausflug befriedigte in jeder Hinsicht; so urtheilten auch einige willkommene Gäste aus Neumarkt. — in —

— (Einbruch diebstahl.) In der Nacht vom 26. auf den 27. v. M. brangen unbekannte Thäter, nachdem sie das Fenstergitter ausgehoben hatten, in ein unbewohntes Zimmer des Besitzers Martin Galič aus Groß-Cirnit, Gemeinde Großdolina, ein, öffneten alle Trüben und Kasten und entwendeten daraus 47 K 60 h Bargeld, eine Anzahl von Kleidungsstücken, ferner verschiedene andere Effecten im Gesamtwerte von 166 K. — In derselben Nacht drangen die Einbrecher auf die gleiche Weise in das Haus des Michael Cirnisti in Groß-Cirnit ein und entwendeten diesem ebenfalls Kleidungsstücke, ein Gebetbuch und diverse Kleinigkeiten im Gesamtwerte von 48 K. In beiden Fällen haben die Thäter die Zimmerthür von innen verbarricadirt, um nicht so leicht von den Hausbewohnern überrascht zu werden. — Die Einbrecher dürften aus Steiermark oder Kroatien gekommen sein; die Gendarmerie forscht ihnen eifrig nach.

— (Kirchenraub.) Wie uns aus Innerkrain berichtet wird, drang in der Nacht vom 26. auf den 27. v. M. durch eine mittelst Dietrich aufgesperrte Seitenthüre ein unbekannter Thäter in die Kirche in St. Peter, politischer Bezirk Adelsberg, und gelangte vom Chore, auf einem Stride kletternd, in das Innere der Kirche, wo er aus mehreren versperrten Behältnissen einzelne Theile von den zum Gottesdienste geweihten Gegenständen entwendete. So raubte er aus dem gewaltsam erbrochenen Tabernakel vom Ciborium das silberne Mittelfstück (Griff), von den in der Sacristei im versperrt gewesenen Kasten aufbewahrten drei Kelchen die silbernen Bestandtheile, während er die nur vergoldeten zerbrochen zurückließ. Ferner erbrach der Thäter drei Sammelbüchsen und entwendete aus denselben den Inhalt; einen Weihwedel und ein versilbertes Kreuz hat er verbogen und die geweihten Hostien aus dem Ciborium ausgestreut. Der verursachte Schaden beläuft sich beiläufig auf 500 K. Der Thät wird ein Wanderbursche, welcher tagsvorher in zudringlicher Weise gebettelt hatte, verdächtigt. — o.

— (Sanitäre.) Im Sanitätsbezirke Littai herrschte die Diphtheritis in den Ortsgemeinden Mulau, Obergurt und Themenih. Der Gesamtfrankenstand betrug 15 Personen. Von diesen sind 6 genesen, 3 gestorben und 6 befinden sich auf dem Wege der Besserung. In der Ortsgemeinde St. Veit ereigneten sich einzelne Fälle von Diphtheritis in vier Ortschaften, 4 Personen genesen, während zwei wegen verspäteter Heilseruminjection der Krankheit zum Opfer fielen. Die Keuchhustenepidemie in den Ortsgemeinden Littai und St. Martin ist im Abnehmen begriffen. Von der Gesamtzahl der Erkrankten — 47 an der Zahl — sind 35 Kinder genesen, zwei sind gestorben, und 10 verblieben in weiterer Behandlung. — In der Ortsgemeinde Kotredsch kamen in letzter Zeit drei Typhusfälle vor. Der Stand der Kranken betrug 2 Männer und 1 Weib; die beiden Erstgenannten befinden sich noch in ärztlicher Behandlung, während das Weib der tödtlichen Krankheit erlegen ist. — Der aus dem Civilspitale in Laibach vor kurzem entlassene Bergmann Lukas Majbič aus Sagor, welcher mit Trachom behaftet ist, wurde der ärztlichen Behandlung und Beobachtung daselbst zugeführt. — ik.

— (Vereinbildung.) In Laibach wurde ein Verein zur Unterstützung kranker Südbahnbediensteter (des Heizhauses) gebildet. Die Statuten wurden bereits der Landesstelle zur Genehmigung vorgelegt. — r.

— (Pilgerzug.) Man schreibt uns aus Littai unter dem 1. d. M.: Heute früh halb 6 Uhr begaben sich etwa 400 Personen aus der Decanatspfarre St. Martin bei Littai mit einem Separatzuge zur Wallfahrt nach Brezje. Der Pilgerzug langte am nämlichen Tage abends mit den Wallfahrern wieder in Littai ein. — ik.

— (Wasserstand der Save.) Die im Laufe des Monats Juni an der Wasserstandsbeobachtungsstation in Gurkfeld vorgenommenen Messungen des Wasserstandes der Save ergaben den höchsten Wasserstand am 20. Juni um halb 7 Uhr abends mit 2.37 Meter und den niedrigsten am 13. Juni um 7 Uhr früh mit 4 cm ober Null. Der durchschnittliche Wasserstand im Monate Juni betrug 46 cm ober Null. Die höchste Temperatur des Wassers war am 5. Juni mit 18 Grad und die niedrigste am 19. Juni mit 12 Grad Celsius. — c.

— (Nach Amerika.) Aus dem Verwaltungsbezirke schel die Diphtheritis in den Ortsgemeinden Mulau, Obernach Amerika begeben, bezw. wurden soviel Personen mit behördlich ausgestellten Reisepässen bedacht. — ik.

Wenn die Studien das jedenfalls ungewöhnlich zarte Mädchen anstrengten, sollte sie sie aufgeben; sie mußte ja nicht Lehrerin werden; es gab genug andere, bessere Lebensstellungen, für die man sie erziehen konnte.

In diesem Sinne schrieb er gleich nach Empfang von Helenens Zeilen dieser eine längere Antwort.

Tage und Wochen vergingen. Das Weihnachtsfest zog vorüber, und die Newyorker Saison erreichte ihren Höhepunkt. Weipert lehnte diesen Winter die an ihn ergehenden Einladungen zu Gesellschaften und Dällen, Costumfesten, Dinern und so weiter fast ausnahmslos ab. Eine neue Entdeckung auf hygienischem Gebiete regte ihn zu eingehenden Studien an; seit Jahren arbeitete er an einem wissenschaftlichen Werke, das neue Klarstellungen über das Geheimnis der Uebertragung von Krankheitsbacillen bringen sollte und das er diesen Winter in fleißiger Arbeit fertigzustellen hoffte.

Seine Besuche im Jork'schen Hause hatte er beinahe eingestellt. Er hatte noch nach verschiedenen Seiten hin über den Verbleib der Piet van der Suttenschen Kinder geforscht, ohne das geringste Resultat zu erzielen. Ganz zufällig lernte er dann eines Tages einen englischen Detectiv kennen. Mr. Pitt blickte schon auf einige 60 Lebensjahre zurück. Vor zwanzig Jahren hatte er zu den berühmtesten, seines Charakters und seiner Geriebenheit wegen von den Verbrechern am gefürchtetsten Geheimagenten Londons gehört. Ein „großer“ Fang, den er vor fünfzehn Jahren machte — es handelte sich um die Ergreifung eines Millionenräubers — brachte ihm soviel ein, daß er sich vom „Geschäfte“ zurückziehen und von seinen Renten leben konnte. Gegenwärtig war er bei seinem Bruder, der in Newyork ein Luxuswaren-

— (Plahmusik.) Programm für heute abends um 6½ Uhr (Tivoli): 1.) Krat: Jubiläums-Marsch; 2.) Auber: Ouverture „Fra Diavolo“; 3.) Fahrbach: „Aus der Stadt der Lieder“, Walzer; 4.) Marengo: „Excelior“, Fantasie; 5.) Christoph: „Tivoli“, Polka frang.; 6.) Meyerbeer: Große Fantasie aus der Oper „Die Afrikanerin“.

— (Ein böses Abenteuer.) Aus Raibl wird geschrieben: Während der letzten Regengüsse irrte der 55jährige J. Fohn abends bei Fritschl von der Straße ab und gerieth in die hochgeschwollene Schilfa. Glücklicherweise gelang es ihm, sich an einen Felsblock zu klammern, auf den er hinaufkletterte und auf dem er sitzen blieb, da er sich des brausenden und hochgehenden Wassers wegen weder zurück noch vorwärts wagte. So fanden ihn am nächsten Morgen ein Vorhauer und dessen Sohn, welchen es gelang, den ganz erschöpften, durchnässten und geschwächten Mann mittelst Striden aus seiner lebensgefährlichen Lage zu retten. Der Felsblock befand sich nämlich in der Mitte des wildschäumenden Baches.

— (Wasserstand der Save.) Die im Laufe des Monats Juni beim Pegel der Littauer Savebrücke vorgenommenen Messungen des Wasserstandes der Save ergaben den höchsten Wasserstand am 16. Juni um 4 Uhr nachmittags mit 235 cm (Hochwasser) und den niedrigsten am 10. und 12. Juni, an welchen beiden Tagen derselbe um 8 Uhr morgens 53 cm ober Null betrug. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im Monate betrug 95 cm. —ik.

* (Mit dem Messer.) Der Knecht Johann Jarc und der Besitzersohn Johann Zitnik, beide aus Schwarzdorf, geriethen am Sonntag miteinander in einen Streit, der bald in eine Kauferei ausartete, wobei Jarc das Messer zog und seinem Gegner mehrere Messerstiche versetzte.

* (Unfall.) Der Kuppler Valentin Belkavch verunglückte am 30. v. M. bei der Ruppelung von Wagen. Es wurde ihm der rechte Unterarm zerquetscht.

* (Ueberrfahren) wurde am Sonntag nachmittags auf der Ziegelstraße von einem Radfahrer der Arbeiter Rudolf Serse. Er erlitt am linken Fuße leichte Quetschungen.

— (Der Gottscheer Turnverein), welcher sich am 9. südösterr. Gauturnfeste in Marburg mit einer Riege von 7 Mann betheiligte, hat zum erstenmale den schönen Erfolg zu verzeichnen, daß bei dem Wett-Turnen, bei dem 65 Wettturner in Wettbewerben traten, zwei seiner Vereinsmitglieder für ihre Leistungen ehrenvolle Anerkennung erlangten, und zwar die Turner Jul. Fornbacher (45.2 P.) und Josef Hönigmann (45.1 P.). — Die Musterriege, welche der genannte Verein stellte und welche Parrenrungen unter der Leitung des Vorturners Kraus zur Vorführung brachte, erfreute sich seitens des Kampfrichters ebenfalls einer hohen Bewertung — ein ehrenvolles Zeugnis für die sorgfältige und ernste turnerische Arbeit im Vereine, in welcher sich dieser schon wiederholt, auch in Laibach gelegentlich des Bezirksturnens betheiligt.

* (Eingebrachte Zwänglinge.) Gestern nachmittags entwichen vom Baue der landwirtschaftlichen Burg die Zwänglinge Peter Plant und Rudolf Espenberger, nachdem sie vorher zweien Arbeitern Kleidungsstücke entwendet und sich umgekleidet hatten. Die flüchtigen Zwänglinge wurden am Karolinengrunde von dem Oberwachmann Jakob Kerzan bemerkt und verfolgt. Die beiden ergriffen die Flucht, als jedoch der Wachmann einen Schreckschuß abgab, machten sie Halt und wurden vom genannten Oberwachmann mit Hilfe eines Verzehrungssteuer-Bestellten eingefangen und verhaftet.

* (Verhaftung.) Der bacierende Schneidergehilfe Leopold Spreitz aus Seifenberg wurde heute früh verhaftet. Derselbe entwendete am 30. Juni l. J. im Gasthause „Zur neuen Welt“ dem Gärtner Franz Adamel einen Stod mit Silbergriff.

* (Entwichen.) Am 1. d. M. sind von der in der landwirtschaftlichen Rebschule am Cobellischen Grunde beschäftigten Corrigendenabtheilung der nach Mieger im politischen Bezirke Klagenfurt zuständige 16 Jahre alte Corrigend Josef Sturm und der nach Watsch im politischen Bezirke Littai zuständige 17 Jahre alte Corrigend Michael Tomsi entwichen.

* (Gesunden) wurde gestern mittags in der Stadt ein Sparcassebüchel der krainischen Sparcasse mit einer Einlage von 1000 Kronen und ein Gelbbetrag von 140 Kronen. Der Finder, der Schulknabe Wilhelm Leben, gab das Sparcassebüchel und das Geld beim Stadt-magistrate ab.

* (Diebstahl.) In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. schlich sich ein unbekannter Dieb durch ein offenes Fenster in die Küche der Gastwirtin Rosalia Kregar in der Martinsstraße Nr. 36 und entwendete aus der Speisekammer Fleisch, Salami, Speck und Brot. Die Polizei ist dem Thäter auf der Spur.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Gorenjski slavček.) Die „Glasbena Matica“ in Laibach theilt ihren Mitgliedern mit, daß sie als Prämie für die Vereinsjahre 1900/1901 und 1901/1902 die slovenische Originaloper Gorenjski slavček von Anton F. oerster, für Clavier arrangiert und mit scenischen Anmerkungen versehen, in zwei Theilen herausgeben wird. Der erste Theil der Oper befindet sich bereits in Druck und wird im Verlaufe dieses Sommers an die Mitglieder versandt werden.

— („Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.“) Inhalt der 375. Lieferung (Ungarn): 1.) Das Szolnok-Dobokaer Comitai, von Josef Kádár. 2.) Szamos-Ujvár und die Armenier, von Anton Molnár. 3.) Das Bistritz-Rafóder Comitai, von Julius Csernátony. — Illustrationen von Karl Gerna und Julius Tury.

— (Beamten-Zeitung.) Die am 30. v. M. zur Ausgabe gelangte Nummer 18 enthält u. a.: „Das allgemeine obligatorische Pensionsrecht der Privatbeamten“, „Neuregelung der Dienstverhältnisse der bei der staatlichen Veterinärverwaltung in Verwendung stehenden Amts-Thierärzte.“ „Die Beförderungsverhältnisse der k. k. Steueramtsbeamten.“ „Zur Regulierung der Lehrergehälter“, Mittheilungen aus dem Beamtenvereine, dem Vereine der k. k. Steueramtsbeamten Oesterreichs, dem Vereine der pensionierten und quiescierten Staatsbeamten der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder; Bekanntgabe offener Stellen.

— (Gerhart Hauptmanns literarische Zukunftspläne.) Man berichtet aus Berlin: Gerhart Hauptmann, den der Mißerfolg seines Dramas „Michael Kramer“ sehr arg verstimmt haben soll, hat sich, wie verlautet, entschlossen, einen längeren Stillstand in seiner dramatischen Production eintreten zu lassen und an einem Roman zu arbeiten. Auch der Roman wird unter schlesischen Bauern spielen. Die Arbeit ist schon recht weit gediehen, dürfte aber vor dem Winter nicht abgeschlossen werden. Hauptmann liebt bekanntlich die Unterbrechungen und das gleichzeitige Arbeiten an verschiedenen Werken. Die Arbeitspausen benützt er zu verschiedenen Correcturen, auch völligen Neugestaltungen an seinem Schmerzenskind, dem „Florian Ceyer“, mit dessen Schicksal er sich noch immer nicht befreunden kann. Er möchte dem Werke gern die Bühne zurückerobern. Die anderen dramatischen Entwürfe, wie den „Armen Heinrich“ und das „Hirtensied“, läßt er vorläufig ruhen.

— (Domini Svet.) In der 7. Nummer dieser illustrierten Familien-Zeitschrift finden sich Gedichte von Anton Medved, Silvin Sardenko, Leo Levic, Ljudmila und Evetto Slabin, erzählende und unterhaltende Beiträge von J. Selan („Auf dem Herzogsstuhle“), J. S. Finžgar („Orangen und Zitronen“), J. Mlatar („Auf den Triglav“), Josef Dšaben („Zum Siegel“), J. S. Pabletov („Contouren“), Dr. Eugen Lampe („Die Kunstausstellung in Agram“), J. E. Rubin („Jäger-Roman“), Dr. R. Strelci („Ueber Lebinkis Lied Razne pota“). — Die folgenden Rubriken bringen Literatur- und Musikberichte zc. — Die Nummer ist mit 10 Illustrationen (darunter von M. J. a. m. a., Jv. S. u. n. i. t. u. J. Dobnitar) ausgestattet.

— (Učiteljski Tovariš.) Inhalt der 13. Nummer: 1.) „Ein raffinierter Kulturkampf.“ 2.) Die XIII. Versammlung der „Zaveza“ in Belbes. 3.) Verschiedenes. 4.) Der Rechtsanwalt des Lehrers. 5.) Correspondenzen. 6.) Vereinsmittheilungen. 7.) Literatur und Kunst. 8.) Mittheilungen. 9.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

— (Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXIII. Jahrgang 1901. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumeration incl. Franco-Zusendung 15 K.) Inhalt des 9. Hefes: Labat oder West-Tibet. Nach den Berichten von Reisenden und protestantischen Missionären übersichtlich geschildert. Von G. Th. Reichelt. (Mit 3 Abb.) — Intercontinentale oder Pan-Amerikanische Eisenbahn. Von J. Greger. (Mit 1 Textkarte.) — Die projectierten Wasserstraßen in Oesterreich-Ungarn. Von Friedrich Umlauf. (Mit 1 Karte.) — Kreuz- und Querzüge in Deutsch-Südwest-Afrika. Von Kurt Dinter, Vorsteher der forstwirtschaftlichen Station Bratnater bei Windhoek in Deutsch-Südwest-Afrika. (Mit 3 Abb. Schlus.) — Astronomische und physikalische Geographie. Untersuchungen über die Unsichtbarkeit der Kometen für den Äquator und für höhere geographische Breiten. — Politische Geographie und Statistik. Die Bevölkerung des Deutschen Reiches am 1. December 1900. — Der Weltverkehr 1900. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Paul Langhans. (Mit 1 Porträt.) — Geographische Retrologie. Todesfälle. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Bücherstich. — Kartenbeilage: Die projectierten Wasserstraßen in Oesterreich-Ungarn.

Geschäftszeitung.

— (Enquête über den börsenmäßigen Terminhandel mit landwirtschaftlichen Producten.) Die Commission, welche seinerzeit behufs Durchführung der Enquête über den börsenmäßigen Terminhandel mit landwirtschaftlichen Producten constituirt worden war, hat am 27. und 28. v. M. im Ackerbauministerium neuerlich getagt. Gegenstand der Beratungen bildete eine Anzahl von Referaten, die von einigen Mitgliedern der Commission über das Ergebnis der Enquête hinsichtlich der einzelnen der letzteren zugrunde gelegten Gruppen von Fragen erstattet worden sind. Auf Grund der nunmehrigen Verhandlungen der Commission wird der Entwurf des über das Ergebnis der Enquête von der Commission an die Regierung zu erstattenden Berichtes fertiggestellt und sobald zum Gegenstande der endgültigen Beschlussfassung der Commission gemacht werden. Dieser Bericht soll sodann mit den Anträgen des Ministerialcomités der Regierung vorgelegt werden.

— (Postsparcasse.) Im Monate Juni betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 61.118.20 K, im Chekverkehre 3.620.522.04 K, die Rückzahlungen im Sparverkehre 49.480.97 K, im Chekverkehre 1.419.177 K 72 h.

— (Vehlam-Josefthal.) Das Bruttoerträgnis der gesellschaftlichen Fabriken im Jahre 1900 beziffert sich laut des Gewinn- und Verlustcontos mit 2.227.737 (+164.768) K. Hieron waren abzuziehen 156.527 K für Steuern, 381.781 K für Discot, Zinsen, Salär und

Generalspesen und 63.498 K für Verluste bei Debitoren, so daß zur Verfügung der Generalversammlung ein Nettoüberschuß von 1.025.970 K stand. Es wurde beschlossen, 3 % an die Actionäre zu vertheilen und 207.146 K auf neue Rechnung zu übertragen. —ik.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Das Jubiläum des Verwaltungsgerichtshofes.

Wien, 2. Juli. Zur Feier des 25jährigen Gedentages der Errichtung des Verwaltungsgerichtshofes versammelten sich um 9 Uhr vormittags sämtliche Mitglieder des Gerichtshofes und begaben sich unter Führung des Präsidenten Grafen Schönborn zum feierlichen Hochamt in die Schottenkirche, wo sich auch das frühere Mitglied des Verwaltungsgerichtshofes, Ackerbauminister Baron Giovanelli, eingefunden hatte. Dann kehrten die Mitglieder des Gerichtshofes in das Gerichtsgebäude zurück, wo Präsident Schönborn eine Ansprache hielt, in welcher er ausführte, die Einsetzung des Verwaltungsgerichtshofes bedente einen Wendepunkt zwischen zwei ganz verschiedenen Epochen Oesterreichs, indem der Staat von da ab dem Staatsbürger nicht mehr als untergeordnetem Individuum, sondern als gleichberechtigter Partei gegenübertrat, da er sich gleich einem Privaten der Judicatur unterwarf. Der Redner besprach dann den großen, grundlegenden Einfluß der Institution auf das gesammte Administrativverfahren und hob die Verdienste insbesondere Auerpergs um die Einführung des Verwaltungsgerichtshofes hervor, sowie die Mitwirkung des damaligen Ministers und gegenwärtigen Reichsgerichtspräsidenten Unger und des gegenwärtigen zweiten Verwaltungsgerichtspräsidenten Lehmeier, der nicht nur ein eifriger Mitarbeiter, sondern dem auch die Verrichtung der schöpferischen Aufgabe zugefallen war. Nachdem der Redner noch das verdienstvolle Wirken des ersten Präsidenten des neuen Gerichtshofes, Freiherrn von Stähling, und seines Nachfolgers Grafen Belcredi, des verstorbenen Senatspräsidenten Budwinski und schließlich des Senatspräsidenten Alter, der 25 Jahre dem Amte angehörte, erwähnt hatte, schloß er mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, als den obersten Gerichtsherrn.

Heute vormittags sprach beim Präsidenten Grafen Schönborn das Präsidium der Advocatenkammer vor, um die Glückwünsche und Verehrung der Anwälte für die Institution auszusprechen. Graf Schönborn dankte für die Glückwünsche sowie für die wertvolle Unterstützung des Verwaltungsgerichtshofes durch den Advocatenstand.

Aus dem mährischen Landtage.

Brünn, 3. Juli. In der Generaldebatte über das Landesbudget führte D'Elvert aus, die Deutschen seien zum Friedensschlusse unter der Voraussetzung bereit, daß ihnen der nationale Besitzstand gesichert bleibe. Zitel sagt, die nationale Frage sei für Oesterreich die Existenzfrage; er hofft, das Versöhnungswerk werde gelingen. Ganz beantragt die Uebernahme der deutschen Privatgewerbeschule in Hohenstadt in Staatsverwaltung. Nachdem der Statthalter betont hatte, daß die Regierung beiden Nationalitäten in cultureller Hinsicht gleich unbefangen gegenüberstehe und bereit sei, die Privatgewerbeschule in Hohenstadt im nächsten Jahre in Staatsverwaltung zu übernehmen, erklärte Chlumetz, der Großgrundbesitz werde im Interesse des nationalen Friedens für die Subventionierung des böhmischen Privatgymnasiums in Hohenstadt stimmen. Das Versöhnungswerk müsse zustande kommen; er bittet beide Parteien, die Versöhnungsidee zu fördern.

Die Hitze in New-York.

New-York, 1. Juli. In den letzten 24 Stunden waren 183 Fälle von Hitzschlag und 87 Todesfälle infolge Hitzschlages zu verzeichnen. In den letzten fünf Tagen betrug die Gesamtzahl der auf die herrschende Hitze zurückzuführenden Todesfälle 136.

Ischl, 2. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist um 2 Uhr 15 Minuten nachmittags hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich zum Empfange eingefunden: Flügeladjutant Oberst Fürst Dietrichstein, der Bezirkshauptmann, Bürgermeister Wieser, die Spitzen der Behörden. Der Kaiser zeichnete sämtliche Erschienenen durch überaus huldvolle Ansprachen aus.

Wien, 2. Juli. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl in Favoriten wurde Dr. Victor Adler gegen den Christlich-Socialen Rissaweg mit 173 Stimmen Majorität gewählt, wodurch die Christlich-Socialen dieses Landtagsmandat verloren. Adler erhielt 4298, Rissaweg 4125 Stimmen.

Seeshöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leasen etc., Renten und Valuten. **J. C. Mayer** Bank- und Wechsel-Geschäft. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. (1890) Lebens-Versicherung. Laibach, Spitalgasse. Verzeichnung von Bar-Einlagen im Buche-Gerrath und auf Hirn-Buch.